

# Arbeitslager für stellenlose Lehrerinnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **45 (1940-1941)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314278>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wochenendkurs

Samstag und Sonntag, den 4. und 5. Oktober 1941, im « Kreuz », Herzogenbuchsee : Schule und Berufsberatung im Dienste der Mädchenbildung.

Man bittet um frühzeitige Anmeldung. Sie ist zu richten an : Emma Eichenberger, Morgentalstrasse 21, Zürich 2; Emilie Locher, Notkerstrasse 38, St. Gallen; Hedwig Fisch, Moosbrückstrasse 1, St. Gallen.

---

## Arbeitslager für stellenlose Lehrerinnen

vom 22. September bis Ende Oktober in Schangnau i. E. Sofortige Anmeldung an Lisel Ryser, Lehrerin, Schangnau i. E.

Frl. Ryser schreibt der Redaktion : « ... In unserem Lager hätte ich gerne *noch mehr* Teilnehmerinnen. Die Hilfsbereitschaft ist nicht mehr so rege wie zu Anfang des Krieges. Wenn aus der *Ostschweiz* jemand Lust hätte zu kommen, so würde ich sie gerne willkommen heissen. »

---

## AUS DER SCHULSTUBE

### Aus meinem Präparationenheft 2. Schuljahr

#### *Der Taler, der vom Himmel fiel*

Manchmal kann es uns passieren, dass wir von einem Lesestück denken : Ach, dieses langweilige Stück, ich kann nichts damit anfangen, es kann höchstens als Leseübung dienen ! So ging es mir mit der Geschichte : « Der Taler, der vom Himmel fiel » von Georg Ruseler (Berner Lesebuch, 2. Schuljahr, S. 23). Aber letztthin bekam ich plötzlich Freude an dem Märchen, es ging mir etwas auf, wie man zu sagen pflegt. Ich fand, dass es ein interessantes Lesestück sei und allerlei Anknüpfungspunkte für kurzweilige Unterrichtsgespräche biete.

Ich erzähle das *Märchen*, welches verheissungsvoll beginnt : « Da war einmal eine alte Frau, die hatte einen grossen Strumpf, darin steckten viele blanke Taler. » — In der zweiten Halbstunde zeichnen wir den Strumpf der geizigen Frau. Nie hätte ich gedacht, wie lustige Strümpfe das geben könnte : Schnurgerade die einen, schön prall und gebuckelt die andern, man meinte die harten Taler zu fühlen, die beinahe das Strumpfgewebe zu durchstechen schienen. Die gebuckelten sind richtige Talerstrümpfe, das sahen alle ein. Neben dem Strumpf lag schon der Taler, der im Begriffe war, davonzulaufen.

Nun kommt eine *Turnstunde* : Wir singen und spielen : « Taler, Taler, du musst wandern, von der einen Hand zur andern. O wie schön, o wie schön, hat zwei Augen und kann nicht sehn. » Oder : « Taler, Taler, du musst wandern von dem einen zu dem andern, das ist hübsch, das ist schön, Taler, lass dich nur nicht sehn ! » (Aus Schweizer Musikant Bd. 3.)

So ist uns der Taler wichtig und recht lieb geworden und wir begreifen, wenn wir am nächsten Tage mit der Geschichte weiterfahren, dass auch die Elster den blitzblanken Taler gern hat, ihn stiehlt und in ihr Nest trägt. Nicht alle Kinder kennen die Elster, aber im Schulschrank steht ein ausgestopftes Exemplar, und auf dem Titelblatt eines Schneebeli-Büchleins ist eine zu sehen. Nun wollen sie mehr wissen von dem schwarz-weissen Vogel mit dem langen Schwanz, den er wippend bewegt. Sie hören, dass er glänzende Dinge stiehlt, blanke Taler, goldene Kettlein und kostbare Ringe, die auf dem Tischlein der Prinzessin liegen. Das Büchlein von W. Schneebeli berichtet von den Streichen einer jungen, frechen Elster, die im